

erk. nat. i

Rom, 20.2.1920



Via Po. 7A.

Verehrter Herr Professor,

Mit großer Freude und Dankbarkeit habe ich Ihren so wohlwollenden Brief vom 16. Dezember erhalten; daß ich ihm so spät antworte, hängt nur davon ab, daß ich Ihnen mindestens zwei Kleinigkeiten zusenden wünsche. Dieselben sind bloß bibliographischen Inhalts und absolut anspruchlos; ich hatte im letzten Jahre, seit meinem Abschied vom Heeresdienst, zu wenig Zeit um in größerem Umfang arbeiten zu können.

Laetani's *Annali* VII, worauf Sie mich fragen, sind Herbst 1914 erschienen, Bd VIII, schon 1918 gedruckt aber nicht veröffentlicht, habe ich eben in diesen Tagen gesehen; ich glaube, daß L. bis jetzt durch die Schwierigkeiten der Postverbindungen gehindert wurde, Sie Ihnen zuzusenden. Der zweite Band der "Studi di Storia orientale" ist noch nicht erschienen:

Caetani sagte mir neulich, daß es noch immer vor der Schilderung der Persönlichkeit Muhammeds zögert. Ich darf annehmen, daß er jetzt der Hebräerform gegenüber nicht mehr so radikal wie früher geht: ohne Zweifel eine Reaktion gegen die Hebräerungen Sammens!

Es würde mich höchst freuen, wenn Sie die große Güte hätten, mich etwas mehr über den indischen Druck von Ibn Hazm's *al-Isbat*, z. B. zu fragen. Ich hatte keine Ahnung von dessen Vorhandensein und kenne nur, aus Brockelmann, die Hdschr. in Paris und das Druckstück in Berlin. Ich hoffe für die Edition der *Gambara* des Ibn al-Kalbi auch die *laissez* Hdschr. des Mustafad von Yagut (ein Augzug der *Gambara**) benutzen zu können.

Ihren Bedenken gegen meine Schrift

* ziemlich oft in der *Hizana* citirt

über die Semiten Stimme ich im Allgemeinen von bei, und habe mit Bewunderung und Freude bemerkt, daß Sie der einzige gewesen sind, welcher den fernwärtigen Punkt meiner Brörterung getroffen haben; ich habe aber schon längst ausdrücklich betont, daß ich von einer semitischen Rasse nicht etwa aus einem anthropologischen, sondern nur auf einem linguistischen Standpunkt sprach, um einige gemeinsamen Züge der verschiedenen semitischen Völker, die eine ähnliche linguistische Entwicklung erlebt haben, näher betrachten zu können.

Hoff Gindl und Nallino haben sich beehrt, Ihnen ihren freundlichen Gespächlungen ~~zu~~ mitzuteilen, und ich bitte Sie den Ausdruck meiner besonders hoher Verehrung annehmen zu wollen.

Ihr sehr ergebener
Giovanni Vassallo